

Das Projekt Groß-Eurasien: Brücken bauen und Barrieren überwinden

Wenn Sie damit rechnen, dass die vielen neuen Machtzentren Asiens miteinander konkurrieren und aufeinanderprallen, sollten Sie sich eines Besseren belehren lassen. Die Große Eurasische Partnerschaft soll sie alle integrieren – von der SOZ, EAEU und BRICS bis hin zu den neuen Währungen – um die „regelbasierte Ordnung“ zu ersetzen.



22. Juni 2023 | Pepe Escobar

Am 4. Juli wird der Iran auf einem Gipfeltreffen in Neu-Delhi endlich [Vollmitglied](#) der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) werden.

Dies ist einer der wichtigsten Beschlüsse des Gipfels, der per Videokonferenz abgehalten wird, ebenso wie die Unterzeichnung eines Memorandums über den Weg Weißrusslands zur Mitgliedschaft.

Parallel dazu hat der stellvertretende russische Ministerpräsident Alexej Overchuk bestätigt, dass der Iran und die von Russland geführte Eurasische Wirtschaftsunion (EAEU) bis Ende 2023 ein Freihandelsabkommen unterzeichnen sollen.

Das Freihandelsabkommen wird ein Interimsabkommen erweitern, das bereits die Zölle auf Hunderte von Warenkategorien senkt.

Russland und der Iran – zwei wichtige Pole der eurasischen Integration – haben sich seit dem Sanktions-Tsunami des Westens, der auf Russlands militärische Sonderoperation (SMO) in der Ukraine im Februar 2022 folgte, [geoökonomisch immer weiter angenähert](#).

Die EAEU ist – ebenso wie die SOZ und die BRICS – auf dem Vormarsch: Es wird erwartet, dass mittel- bis langfristig Freihandelsabkommen mit Ägypten, Indien, Indonesien und den Vereinigten Arabischen Emiraten geschlossen werden.

Overchuck räumt ein, dass die Verhandlungen „sehr schwierig“ sein und „Jahre dauern“ könnten, wenn man „die Interessen aller fünf EAEU-Mitgliedstaaten, ihrer Unternehmen und ihrer Verbraucher berücksichtigt“. Doch trotz der offensichtlichen Komplexität hat dieser geoökonomische Hochgeschwindigkeitszug den Bahnhof bereits verlassen.

Hier geht's zum SWIFT-Ausstieg

Parallel dazu haben die Mitglieder der **Asiatischen Clearing Union (ACU)** auf ihrem jüngsten [Gipfeltreffen](#) im Iran beschlossen, noch in diesem Monat ein neues grenzüberschreitendes Finanznachrichtensystem zu starten, das dem westlich orientierten SWIFT Konkurrenz machen soll.

Der ACU gehören die Zentralbanken Indiens, Pakistans, Bangladeschs, Bhutans, der Malediven, Nepals, Sri Lankas, Myanmars und des Irans an: eine gesunde Mischung aus Westasien, Südostasien und Südasien.

Es war die iranische Zentralbank – die immer noch unter harten Sanktionen steht –, die das neue Banknachrichtensystem entwickelt hat, das so neu ist, dass es noch nicht unter seinem eigenen Akronym bekannt ist.

Entscheidend ist, dass der Gouverneur der russischen Zentralbank als Beobachter am ACU-Gipfel teilnahm, ebenso wie Beamte aus Weißrussland, das vor zwei Wochen einen Antrag auf Mitgliedschaft im ACU gestellt hat.

Der iranische Zentralbankgouverneur Mohammad Reza Farzin bestätigte nicht nur das Interesse potenzieller Mitglieder an einem Beitritt zur ACU, sondern auch das Bestreben, einen Währungskorb für die Bezahlung bilateraler Handelsgeschäfte einzurichten. Nennen wir es einen Schnellkurs zur Entdollarisierung.

Der erste Vizepräsident des Iran, Mohammad Mokhber, brachte es auf den Punkt: „Die Entdollarisierung ist keine freiwillige Entscheidung der Länder mehr; sie ist eine unvermeidliche Reaktion auf den Missbrauch des Dollars als Waffe.“

Der Iran steht nun im Mittelpunkt aller multipolaren Aktivitäten. Die jüngste Entdeckung eines [riesigen Lithiumfeldes](#), das etwa 10 Prozent der weltweiten Reserven enthält, sowie die durchaus mögliche Aufnahme des Irans in die erweiterten BRICS – oder BRICS+ – noch in diesem Jahr haben die Szenarien einer kommenden BRICS-Währung, die [durch Rohstoffe gestützt](#) wird, verstärkt: Gold, Öl, Gas und das unvermeidliche Lithium.

All diese hektischen Aktivitäten des globalen Südens stehen in scharfem Kontrast zur stotternden Verlangsamung des Imperiums der Sanktionen.

Der globale Süden hat genug davon, dass die USA zur Verteidigung einer unklaren, willkürlichen „regelbasierten internationalen Ordnung“ Sanktionen und Verbote verhängen, gegen wen und was auch immer und wann immer sie wollen.

Dennoch werden immer wieder Ausnahmen gemacht, wenn die USA selbst dringend chinesische Batterien für seltene Erden und Elektrofahrzeuge kaufen müssen. Und während China unablässig schikaniert und bedroht wird, drängt Washington das Land im Stillen, weiterhin amerikanischen Mais und Low-End-Chips von Micron zu kaufen.

Das ist es, was man in den USA heute „freien und fairen“ Handel nennt.

Die BRICS haben andere Ideen, um diesem Teufelskreis zu entkommen. Vieles wird sich auf eine stärkere Rolle ihrer Neuen Entwicklungsbank (NDB) stützen, der neben den fünf BRICS-Mitgliedern auch Bangladesch, die Vereinigten Arabischen Emirate und Ägypten angehören. Uruguay wird demnächst beitreten, und auch die Beitrittsanträge von Argentinien, Ägypten, Saudi-Arabien und Simbabwe wurden bereits genehmigt.

Laut der ehemaligen brasilianischen Staatschefin und derzeitigen NDB-Präsidentin Dilma Rousseff sollen die Entscheidungen über neue Mitglieder offiziell auf dem BRICS-Gipfel im August in Südafrika bekannt gegeben werden.

Unterdessen fand in [Astana](#), Kasachstan, die 20. Runde des endlosen Friedensprozesses für Syrien statt, an der die stellvertretenden Außenminister Russlands, Syriens, der Türkei und Irans teilnahmen.

Dies sollte der entscheidende Schritt in einem von Moskau im letzten Monat vorgeschlagenen „Normalisierungsfahrplan“ sein, um die Rolle der türkischen Armee, die auf syrischem Gebiet operiert, endlich zu regeln. Der russische Vizeaußenminister Michail Bogdanow bestätigte erneut, dass die USA alles daran setzen, eine Normalisierung zwischen Damaskus und Ankara zu verhindern – durch die Unterstützung der Öl raubenden kurdischen Milizen in Nordsyrien.

Eine „breite integrative Konfiguration“

Alle miteinander verknüpften Entwicklungen in Bezug auf die SOZ, die BRICS, die EAWU und andere multilaterale Mechanismen, die sich nun in rasantem Tempo vollziehen, laufen in der Praxis in einem Konzept zusammen, das 2018 in Russland formuliert wurde: die [Große Eurasische Partnerschaft](#).

Und wer könnte sie besser definieren als der russische Außenminister [Sergej Lawrow](#):

Unser außenpolitisches Vorzeigeprojekt ist die Unterstützung des Konzepts der Großen Eurasischen Partnerschaft. Es geht darum, den objektiven Prozess der Bildung einer breiten integrativen Konfiguration zu erleichtern, die allen Ländern und Vereinigungen auf unserem riesigen Kontinent offen steht.

Wie Lawrow nun routinemäßig bei all seinen wichtigen Treffen erklärt, umfasst dies die „Verknüpfung der komplementären Entwicklungspläne“ der EAEU und Chinas BRI, die Ausweitung der Interaktion „im Rahmen der SOZ unter Einbeziehung der SOZ-Beobachterstaaten und Dialogpartner“, die „Stärkung der strategischen Partnerschaft“ zwischen Russland und der ASEAN und die „Herstellung von Arbeitskontakten“ zwischen den Exekutivorganen der EAEU, der SOZ und der ASEAN.

Hinzu kommt die entscheidende Wechselwirkung zwischen den bevorstehenden BRICS+ und all den oben genannten Ländern; im wahrsten Sinne des Wortes [stehen alle Menschen im Globalen Süden Schlange](#), um dem Club BRICS beizutreten.

Lawrow schwebt eine „für beide Seiten vorteilhafte, miteinander verknüpfte Infrastruktur“ und eine „kontinentweite Architektur des Friedens, der Entwicklung und der Zusammenarbeit im gesamten eurasischen Raum“ vor. Und das sollte auf den gesamten Globalen Süden ausgeweitet werden.

Es wird hilfreich sein, wenn andere brandneue Institutionen mit ins Boot geholt werden. Das ist der Fall bei einer neuen russischen Denkfabrik, dem **Geopolitischen Observatorium für Russlands Schlüsselfragen** (GORKI), das von der ehemaligen österreichischen Außenministerin Karin Kneissl geleitet wird und als Abteilung der Staatlichen Universität St. Petersburg mit Schwerpunkt auf Westasienstudien und Energiefragen eingerichtet wird.

All diese Erweiterungen wurden letzte Woche auf dem [Forum in St. Petersburg](#) ausführlich diskutiert.

Eines der Hauptthemen dieses spektakulär erfolgreichen, auf den globalen Süden ausgerichteten Forums war natürlich die Reindustrialisierung und die Neuausrichtung der russischen Export-Import-Kanäle weg von Europa und hin zu Asien, Afrika und Lateinamerika.

Die Vereinigten Arabischen Emirate waren in St. Petersburg stark vertreten und wiesen auf einen Schwerpunkt in Westasien hin, wo sich Russlands geoökonomische Zukunft zunehmend entwickelt. Der Umfang und die Breite der vom Globalen Süden geführten Diskussionen unterstrichen nur, wie der sich selbst marginalisierende kollektive Westen die Globale Mehrheit [entfremdet](#) hat, vielleicht unwiederbringlich.

In der äußerst beliebten politischen Talkshow von Wladimir Solowjow hat der russische Filmregisseur Karen Schachnasarow einen so komplexen Prozess wie die Große Eurasische Partnerschaft vielleicht am besten auf den Punkt gebracht.

Er sagte, dass Russland nun wieder die Rolle des globalen Verfechters einer neuen Weltordnung einnimmt, die die Sowjetunion zu Beginn der 1920er Jahre innehatte. Vor diesem Hintergrund sind die Wut und die unkontrollierte Russophobie des kollektiven Westens nichts anderes als schlichte Ohnmacht: Sie schreien ihre Frustration darüber hinaus, dass sie Russland „verloren“ haben, obwohl es ein Leichtes gewesen wäre, es auf ihrer Seite zu halten.